

Vorwort/Editorial

Liebe IADA-Mitglieder,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,
endlich, werden viele – und das zurecht – sagen, liegt hiermit nun der zweite IADA-Jahresband, der des Jahres 2001, vor. Wie das Schicksal so spielt, ist es auch schon der letzte seiner Art. Die Entwicklung ist inzwischen weitergegangen. Daß heute, im Jahre 2003, noch ein von der IADA selbst herausgegebener Jahresband für das Jahr 2001 erscheint, erinnert an die altbekannte DDR-Devise des „Überholen ohne einzuholen“, denn zu Beginn 2002 änderte sich die Publikationsstruktur der IADA erneut grundlegend. Das verspätete Erscheinen des IADA-Jahresbandes 2001 hatte verschiedene Gründe: Hauptgrund war die Vorbereitung der ersten Ausgaben der neukonzipierten „PapierRestaurierung“ ab dem Herbst 2001. Die Arbeit am Jahresband trat zwangsläufig immer wieder in den Hintergrund, da die redaktionelle Betreuung des deutlich erweiterten Fachteiles der vier Ausgaben ununterbrochene Arbeit bedeuten – das gesamte Jahr hindurch. Darüberhinaus sollte bedacht werden, daß die Redaktion nebenberuflich und unentgeltlich erfolgt.

Der vorliegende Jahresband umspannt Forschungsbeiträge aus den Jahren 2001 und 2002, da wir uns letztlich entschlossen haben, auch zwei Beiträge des Wiener Pergamentkongresses der IADA mit aufzunehmen. Inbald bietet dieser Jahresband wieder eine interessante und sehr praxisbezogene Spannweite: Neben dem Vorstellen von Restaurierungs- und Konservierungsprojekten sowie der Evaluierung konventioneller, aber auch innovativer Restaurierungsmethoden werden altbekannte Restaurierungsmaterialien einer kritischen Begutachtung unterzogen.

Auffällig ist, daß sich von den zehn Beiträgen immerhin drei recht exotischen Beschreibstoffen widmen. Die Restaurierung von sehr empfindlichen chinesischen Tsuso-Malereien auf Markpapieren steht im Mittelpunkt eines interessanten Beitrages der Kölner Fachhochschule. Die Erarbeitung eines Transportkonzeptes für eine einzigartige, beidseitig verglaste Maya-Handschrift auf Amate aus dem 13. Jh. über die holprigen Pflasterstraßen Dresdens war Thema einer Diplomarbeit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, und der Beitrag der Library of Congress diskutiert einfühlsam die spezifischen sozio-kulturellen Aspekte, die bei der Restaurierung einer jüdischen Megillat-Esther-Rolle auf Pergament aus dem 14./15. Jh. in Betracht gezogen werden mußten.

Drei relativ neue Behandlungstechniken auf dem Gebiet der Papierrestaurierung werden im vorliegenden Jahresband vorgestellt: Die Kollegen aus Wien untersuchten die Farbschichtkonsolidierung mit Hilfe von Aerosolen auf matten Gouachefarben und bestätigten die auch schon in Deutschland und Kanada gemachten Erfahrungen, daß diese Technik mit Sicherheit in das

Standardrepertoire von Papierrestauratoren aufgenommen werden sollte. Eine Untersuchung der Fachhochschule Köln befaßte sich mit den Auswirkungen der Lasertechnik auf Malschichten: Die Ursachen der bei verschiedenen Pigmenten aufgetretenen Farbveränderungen werden erläutert und vor einer Laserbehandlung gefärbter Oberflächen gewarnt. Die dritte Behandlungstechnik – die Kapillarreinigung wasserempfindlicher Objekte – kommt vielen Kollegen vermutlich bekannt vor, wurde allerdings in einer Diplomarbeit der Kölner Fachhochschule in Anlehnung an eine australische Technik neu konzipiert und im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Kopf gestellt“.

Zwei Restaurierungsmaterialien – der Latexschwamm als relativ neues und die Gelatine als ein altbekanntes Material – stehen im Mittelpunkt zweier weiterer Arbeiten. Latexschwämme zählen seit einigen Jahren immer häufiger zu den Standardmaterialien einer Papierrestaurierungswerkstatt. Woraus „Gonzo Wonder“ bzw. „Sootmaster“ allerdings bestehen, wer sie herstellt und worauf ihre Wirkung basiert, wird detailliert in einem Artikel von Martina Noehles beschrieben. Eine Diplomarbeit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart macht deutlich, was einem entgehen kann, wenn man seine Restaurierungsgelatine einfach aus dem Lebensmittelregal des Supermarktes kauft. Gelatine wird in dem Beitrag als genau definierbares Produkt vorgestellt, die Herstellungsprozesse erläutert und die Einflüsse der wichtigsten Eigenschaften der Gelatine auf Restaurierungsvorgänge beleuchtet.

Fragen zur Wirksamkeit und Effektivität von Entsäuerungsbehandlungen, insbesondere des Massenentsäuerungsverfahrens der Deutschen Bibliothek, werden in einem Artikel von Joachim Liers diskutiert, und Silvia Pugliese stellt ihren survey an der National-Bibliothek Marciana in Venedig vor, welcher sich mit der sehr spezifischen Bindeweise des sogenannten „Stiff-board vellum binding with slotted spine“ befaßt.

Schließlich und endlich möchte ich insbesondere allen Autoren, aber auch allen Lesern für ihre Geduld danken. Ich hoffe, daß die spannende Lektüre dieses Jahresbandes die zeitliche Verschiebung seines Erscheinens in den Hintergrund treten läßt. Die Arbeit der Redaktionsgruppe hat sich über den langen Zeitraum von zwei Jahren hinweg erstreckt – allen Mitgliedern sei hiermit mein herzlicher Dank ausgesprochen. Zurückblickend kann ich sagen, daß sich die redaktionelle Arbeit während dieses Zeitraums deutlich positiv weiterentwickelt hat. An Wolfgang Jaworek und seinen Mitarbeiter Wolfgang Seidel seien meine abschließenden Dankesworte gerichtet: Ohne die professionelle Zusammenarbeit, die jedoch immer ein gemeinsames Lachen oder manchmal auch ein müdes Seufzen durch's Telefon tolerierte, wäre dieser Jahresband nicht zustande gekommen.

Dear IADA Members,

Dear Reader,

The second IADA Yearbook, the Yearbook 2001, is finally—as some of you may quite rightly say—being published. This is, however, the last one of its kind. Things have moved on. The fact that the IADA publishes its own yearbook for the year 2001 today, in 2003, reminds one of the well-known motto of the former German Democratic Republic: “overtaking without catching up”. In 2002, the structure of IADA publications changed entirely. The late publication of the Yearbook 2001 was due to different reasons: the main reason was the preparation of the first issues of the newly conceived journal ‘PapierRestaurierung’. The work on Yearbook 2001 became secondary, since the editorial work for the ever-growing professional section for the quarterly issues of ‘PapierRestaurierung’ represented continuous work over the entire year. In addition, one has to keep in mind that all editorial work is carried out as a side job and on a voluntary basis.

The current yearbook covers publications from the years 2001 and 2002 as we decided to include two publications from the Vienna Parchment Congress (hosted by IADA). The content of this yearbook is interesting as well as praxis-oriented. It includes not only reports of practical conservation projects and the evaluation of conventional and innovative conservation methods, but also articles that critically discuss well-established practices.

Remarkably, three out of ten articles concern relatively exotic materials. The conservation of extremely sensitive Chinese tsuso-paintings on pith-paper is described in an interesting contribution from the University of Applied Sciences in Cologne. The development of a concept for safe transportation of a unique Maya manuscript on amate, which was glazed on both sides, across the bumpy cobbles in Dresden, was the subject of another contribution. Finally, a publication from the Library of Congress discusses sensibly the specific social and cultural aspects that arose during the conservation of a Jewish Megillat-Esther-Role on parchment from the 14th/15th century.

In addition, three relatively new conservation techniques within the field of paper conservation are being introduced. Colleagues from Vienna examined the consolidation of matt paint using aerosols, and confirm previous experience from Germany and Canada, stating that this technique should become standard in every paper conservation laboratory. Another research project from the University of Applied Sciences in Cologne discusses the effect of laser techniques on painted surfaces. The causes of colour changes with various pigments are explained and it is recommended that laser techniques on painted surfaces should not be used. The third conservation technique discussed—cleaning of water sensitive objects by capillary action—may sound familiar. However, following an Australian method, this technique has been reviewed and, literally, turned upside down.

Furthermore, two conservation materials, the relatively new latex sponge, and the well-known gelatine, are the subject of two other articles. Latex sponges have become more and more standard in paper conservation laboratories. However, what exactly ‘Gonzo Wonder’ and ‘Sootmaster’ are made of, who produces them and how they work is the subject of Martina Noeble’s contribution. A thesis from the State Academy of Fine Art in Stuttgart proves how disadvantageous it can be to buy food gelatine from the supermarket for conservation purposes. In this article gelatine is described as an exactly defined product, the production processes are explained and the influence of its properties on different conservation techniques are discussed.

Lastly, Joachim Liers discusses questions of effects and effectiveness of mass-deacidification processes, especially that of the Deutsche Bibliothek (German National Library), and Silvia Pugliese publishes the results of her survey at the National Library Marciana in Venice, which focuses on the specific binding technique called ‘stiff-board vellum binding with slotted spine’.

Last but not least I would like to thank all authors, but also all readers for their patience. I hope that the interesting content of this yearbook will make up for the delay in its publication. The work on it has stretched over two years and I would like to thank the editorial board here for all their work. In retrospect, I am happy to say that the developments of the editorial board have been very positive. Additional thanks are due to Wolfgang Jaworek and Wolfgang Seidel: without their professional collaboration, which every now and again caused a smile or tolerated a deep sigh, this yearbook would still not be published.